

Institut für
Musikwissenschaft



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2025
Stand: 31. März 2025

Inhalt

Grußwort	3
Der Fachschaftratsrat	4
Auslandsaufenthalt	5
KITO – Kultur interaktiv organisiert	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Moduleinschreibung & Modulbelegung	8
Kooperationen	14
Stundenplan	16
Lehrveranstaltungen	17
Bachelor-Studium	17
Wahlbereich	26
Master-Studium: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis	28
Freie Lehrveranstaltungen	43

Grußwort

Liebe Studierende,

auch in diesem Semester gibt es wieder eine große Vielfalt von hoffentlich attraktiven Lehrangeboten.

Im Zentrum des **BA-Studiums** steht diesmal u.a. das nur alle 2 Jahre angebotene Modul „Musikphilosophie“: mit einer einführenden Vorlesung von Wolfgang Fuhrmann und zwei Wahlpflichtseminaren. Das Modul zur älteren Musikgeschichte wird in diesem Semester abgeschlossen mit der zweiten Überblicksvorlesung und einer Klausur. Auch die 3 Tonsatzmodule von Bernd Franke werden mit einer Klausur abgeschlossen (das alte Modul Tonsatz III ist letztmals im Angebot). Zu Musikgeschichte und Tonsatz gibt es auch wieder Tutorien. Als Wahlpflichtmodule stehen wie üblich Musikphilologie, Musikkulturen der Welt und Digitale Musikwissenschaft auf dem Programm; außerdem „Fachliche Vertiefung“, bei der Sie diesmal die Wahl haben zwischen 2 Opernvorlesungen: der meinigen zum Musiktheater des 20. Jahrhunderts und einer interdisziplinären von dem Historiker Axel Körner und seinem Team (dazu ein Seminar zum politischen Lied von Maria Ekert). Sie können auch beide Vorlesungen mit Leistungspunkten belegen, indem sie die meinige über das Modul 0017 buchen (Musik im kulturgeschichtlichen Kontext).

Im **MA-Studium** gibt es wie üblich die Wahlpflichtmodule Instrumentenkunde und Musik des 20./21. Jahrhunderts. Besonders groß ist das modulinterne Wahlangebot bei „Musikalische Gattungen“: mit den beiden bereits oben erwähnten Vorlesungen zur Oper und zum Musiktheater des 20. Jahrhunderts sowie Seminaren zu Bachs Kantaten (Blockseminar von Peter Wollny, dem Direktor des Bacharchivs) und zu den Symphonien von Dmitri Schostakowitsch, anlässlich des Festivals zu dem sowjetischen Komponisten am Gewandhaus. Sie können auch beide Vorlesungen buchen, indem sie eine von beiden im Modul „Musik und Urbanität“ belegen, zusammen mit einem Seminar zur Protestfunktion von Jazz in der DDR (ausgehend von Archivmaterialien der DNB aus der Jazzwerkstatt Peitz, mit Claudia Helmert) oder einem Seminar zum Soundscape Großstadt (von Birgit Heise).

Im Bereich **Musikpraxis** gibt es (für BA und MA) eine Übung zu Musikkritik von Peter Korfmacher, dem Chefkritiker der *Leipziger Volkszeitung*, und eine weitere von Birgit Heise zur Vorbereitung einer Ausstellung zum hundertjährigen Jubiläum unseres Unichors (2026).

Kolloquien (in denen Sie Ihr BA- oder MA-Projekt vorstellen) können im Winter oder Sommer besucht werden. Im alten BA- und alten MA-Studium ist das Kolloquium mit einem kurzen schriftlichen Exposé verbunden (das im MA auch bewertet wird).

Studierende des alten BA- und MA-Studiengangs, denen noch weitere alte Module (außer dem Kolloquium und Editionspraxis) fehlen, besuchen ohne Vorab-Moduleinschreibung, aber nach Rücksprache mit den Lehrenden die inhaltlich zu diesen Modulen passenden Kurse der neuen Studiengänge und lassen sich diese in der Studienfachberatung anrechnen.

MA-Studierende können ein Protokoll zu einer **Tagung** anfertigen (für das Modul 1101 bzw. für MA-Studierende der Jahrgänge 2021-23 Modul 1112): bei einer Tagung unseres Instituts am Fr, 16. Mai, über den litauischen Komponisten und Maler M. K. Ciurlionis (der 1901/02 in Leipzig studiert und später viele Bilder zu Musikthemen gemalt hat); einer Tagung zu Schostakowitsch am 19./20. Mai anlässlich des Festivals am Gewandhaus. Für Fans der alten Musik wäre die Tagung „Der junge Händel in Italien“ am 10./11. Juni in Halle eine lohnende Alternative.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf der Homepage des Instituts für Musikwissenschaft und auf der Lernplattform **Moodle** über die Modalitäten der einzelnen Lehrveranstaltungen. Dazu schreiben Sie sich bitte (nach der Moduleinschreibung) umgehend in die Moodle-Kurse Ihrer Lehrveranstaltungen ein. Die Passwörter zu den Kursen erhalten Sie von den Lehrenden oder dem Sekretariat über Ihren **Uni-Mailaccount**. Bitte überprüfen Sie den Account regelmäßig, damit Sie über eventuelle kurzfristige Änderungen stets informiert sind. Wenn es irgendwelche Probleme gibt, zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein ertragreiches und anregendes Semester!

Stefan Keym (Geschäftsführender Direktor)

Der Fachschaftsrat



Wir sind deine studentische Vertretung an den Instituten für Musikwissenschaft und Kunstpädagogik und in weiteren Gremien der Hochschulpolitik. Dort beteiligen wir uns an Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten. Als Fachschaftsrat sind wir aber vor allem dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium und bilden die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften am Institut.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, deine Kommiliton:innen besser kennenzulernen, zum Beispiel durch das Bereitstellen des Aufenthaltsraums, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen durch gemeinsame Projekte, Ausstellungen und Partys zu stärken.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Es gibt Probleme in einer Lehrveranstaltung oder das von Corona geprägte Semester bringt Schwierigkeiten mit sich, bei denen du dir Unterstützung wünschst? Dann schreib uns eine Mail an fsr.muwi@uni-leipzig.de, komm während unserer Sitzungszeit auf einen Kaffee bei uns vorbei oder schalte dich digital dazu. Die Sitzungszeiten sind an der Tür des FSR-Raums 303 angebracht, an die du immer klopfen kannst, und auch auf der Internetseite des Institutes zu finden.

Du hast Lust, selber mitzuwirken? Dann sprich oder schreib uns gerne an oder schau während der Sitzung vorbei.

Wir freuen uns auf dich!

Dein FSR MuWi/KuPäd

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum SK-303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>

fsr.muwi@uni-leipzig.de

Auslandsaufenthalt (ERASMUS+)

Mit einem Auslandsaufenthalt beispielsweise über das Programm ERASMUS+ lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen:

die Institutsseite:

<https://gkr.uni-leipzig.de/institut-fuer-musikwissenschaft/studium/international>

und die Internetseiten der Stabstelle Internationales

<https://www.uni-leipzig.de/international>

Kontakte am Institut

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann
Raum SK-328
0341 97-30452
Koordination ERASMUS+

PD Dr. Birgit Heise
Stellvertretung Koordination ERASMUS+
Raum SK-315
0341 97-30457
bheise@uni-leipzig.de

KITO – Kultur interaktiv organisiert

cito (lat.): ich setze etwas in Bewegung

KITO ist eine Initiative von Studierenden der Musikwissenschaft in Leipzig. Wir möchten Musikinteressierten- und begeisterten einen Blick hinter die Kulissen der Leipziger Kultur- und Musikszene ermöglichen. In unserem Podcast *KITO – Ein Musik-Podcast für zwischendurch* kommen wir deshalb mit ganz unterschiedlichen Leuten ins Gespräch und diskutieren über verschiedene musikbezogene Themen. Die Folgen könnt ihr auf der Institutswebsite, auf Youtube @musikwissenschaftunileipzi9938 und auf Spotify hören.

Zudem setzen wir uns dafür ein, die Kooperation mit dem Gewandhaus und anderen Institutionen wie die Oper und dem MDR wieder aufleben zu lassen, um zukünftig wieder Probenbesuche anbieten zu können und somit die Inhalte des Studiums durch Praxisbezüge zu ergänzen.

Im Letzten Semester haben wir zudem das neue Format Muwi Meetups eingeführt. Dabei haben wir Treffen organisiert, in denen Studierende aller Semester zusammenkommen können, um sich über Ihre Erfahrungen bezüglich jeweils einem Thema auszutauschen, wie beispielsweise Praktika und Jobmöglichkeiten in Leipzig. Diese Reihe wollen wir im zukünftigen Semester weiterführen und freuen uns viele von euch dort zu sehen.

Wir verschicken regelmäßig Newsletter über den Institutsverteiler. Um nichts zu verpassen, folgt uns auch auf Instagram @muwi_uni_leipzig und Facebook @leipzigmuwi

Wir sind immer offen für neue Ideen, Vorschläge, Fragen oder Kritik. Wenn ihr selbst Teil von *KITO* werden wollt, wendet euch gerne an uns! Ihr könnt hier viel ausprobieren, neue Kontakte knüpfen und aktiv das Institutsleben mitgestalten.

Kontakt: Ihr erreicht uns über kito@uni-leipzig.de

Informationen zu AlmaWeb

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht die zentrale Organisation des Studiums: Hier können die aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen eingesehen, Bescheinigungen ausgedruckt, Rückmeldungen vorgenommen und persönliche Daten verwaltet werden.

AlmaWeb ermöglicht den Versand von Nachrichten an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung. Auch Lehrende können auf diese Weise Nachrichten an Studierende schicken – etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen dringend unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort kann auch eine Weiterleitung an private Mail-Accounts veranlasst werden.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, ist es jederzeit möglich, das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften zu kontaktieren.

Kontakte

Studienkoordinator
Dr. Sebastian Hauck
0341 97-37216
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin
Michaela Vitzky
0341 97-37215
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Moduleinschreibung & Modulbelegung

Moduleinschreibung

via TOOL: tool.uni-leipzig.de

Zeitraum zur Moduleinschreibung 26.3.2025, 12:00 Uhr **bis 31.3.2025, 17:00 Uhr**

Verbindliche Frist für die nachträgliche Anmeldung zu Modulen & Prüfungen:

Die Modulanmeldung nach der regulären Einschreibung (für Härtefälle) erfolgt bis zum **30.4.2025** per E-Mail an Herrn Dr. Hauck im Studienbüro.

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls: per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro).

Die Abmeldung von Modulen und damit gleichermaßen von der Prüfung erfolgt ausschließlich in AlmaWeb.

Abmeldefrist: 14.6.2025, 23:59 Uhr

Modulbelegung alter Bachelor (SO/PO 2009)

Studierende, denen noch Module fehlen, die in AlmaWeb nicht mehr angeboten werden, besuchen Kurse des neuen BA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau Maria Ekert anerkennen.

Modulbelegung neuer Bachelor (SO/PO 2022)

2. Semester 0200, 0400, + 1 Wahlpflichtmodul + 1 Wahlbereichsmodul
4. Semester 0200, 0500, + 1 Wahlpflichtmodul + 1 Wahlbereichsmodul

Die Module 0200-0500 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester.

Im Wahlmodul 0800 (Musikphilosophie) werden 2 Seminare angeboten, von denen eines belegt werden muss.

Modulbelegung Master: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis (SO/PO 2021)

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

2 Pflichtmodule: 1101 und 1113 Einführung und wiss. Orientierung
6 Wahlpflichtmodule aus 1102–1110 (Sie können auch ein interdisziplinäres Modul belegen)
1 Wahlpflichtmodul aus 1111 und 1112 Berufspraktische Orientierung oder gemeinsames Forschungsprojekt
Für Studierende, die ab WS 2024/25 eingeschrieben sind, gilt: 1111 ist auch ein Pflichtmodul; 1112 ist abgeschafft, das gemeinsame Projekt ist Teil von 1113 (siehe Tabelle auf S. 25!).

In diesem Semester sind 2-3 der 4 Module 1103, 1105, 1106 und 1110 zu wählen (bzw. ggf. 1 fachfremdes Importmodul). Außerdem können Sie die berufspraktischen Übungen des Moduls 1111 belegen. Studierende im 3. oder 4. MA-Semester belegen das Kolloquium für MA-Arbeiten (1113).

Sie schließen Ihr Studium mit einer Masterarbeit ab, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

Für den **alten MA Musikwissenschaft** werden bis auf das Vertiefungsmodul (03-MUS-1007/1008 = Kolloquium) keine gesonderten Kurse mehr angeboten. Studierende, denen noch weitere Module fehlen, besuchen Kurse des neuen MA und lassen sich diese in der Studienfachberatung bei Frau PD Dr. Birgit Heise anerkennen

Bachelor Musikwissenschaft (SO/PO 2022)

1. Semester	10 LP [Pflicht] Modul 0200 Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP [Pflicht] Modul 0400 Tonsatz I Seminar Übung	10 LP [Pflicht] fachinternes SQ Modul 0100 Einführung in die Musikwissenschaft S: Einführung Ü: Lektürekurs <i>Portfolio</i>	10 LP Wahlbereich
2. Semester	<i>Projektarbeit (WS) und Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
3. Semester	10 LP [Pflicht] Modul 0300 Kulturgeschichte der neueren europäischen Musik 2 Vorlesungen Seminar (alle 2 Jahre)	10 LP [Pflicht] Modul 0500 Tonsatz II Seminar Übung	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
4. Semester	<i>Projektarbeit (WS) Klausur</i>	<i>Klausur</i>	10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
5. Semester	10 LP fachübergreifende Schlüsselqualifikation (SQ) (ist in 1 der 6 Semester zu belegen!)		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich
6. Semester	10 LP [Pflicht] Bachelorarbeit		10 LP Wahlpflichtplatzhalter 1-3	10 LP Wahlbereich

Berechnung:

50 LP Pflichtmodule + 50 LP Wahlpflichtmodule + 10 LP Bachelorarbeit + 10 LP fachübergreifendes SQ-Modul + 60 LP Wahlbereich = 180 LP

NB: Neben dem **Kernfach** belegen Sie durchschnittlich **1 Wahlbereichsmodul pro Semester** und außerdem irgendwann **1 fachübergreifendes SQ-Modul**. Falls Sie das SQ-Modul nicht, wie in der Tabelle angegeben, im 5. Semester belegen, sondern zu einem anderen Zeitpunkt, dann wählen Sie in dem betreffenden Semester kein WB-Modul, dafür aber im 5. Semester zwei WB-Module. Es wird empfohlen, sich frühzeitig für ein SQ-Modul zu bewerben (ab 2. Semester), da einige stark nachgefragt sind.

Wahlpflichtmodule: insgesamt 5 aus 11

Nicht gewählte Module können zusätzlich im Wahlbereich belegt werden (statt eines fachfremden Wahlbereichsmoduls); ebenso die bisherigen musikwissenschaftlichen Wahlmodule 0015-0018.

Wahlpflichtplatzhalter 1 (mind. 2, max. 3 aus 7)

Modul 0900: Einführung in Musikkulturen der Welt Seminar und Übung (Gamelan)	10 LP SoSe <i>Projektarbeit</i>
Modul 1000: Digitale Musikwissenschaft Seminar und Übung	10 LP SoSe <i>Portfolio</i>
Modul 1100 Musikphilologie S: Notationskunde; Ü: Editionspraxis	10 LP SoSe <i>Projektarbeit und Klausur</i>
Modul 1200: Instrumentenkunde Vorlesung und Seminar	10 LP WS <i>Portfolio</i>
Modul 1300: Akustik und Sound Studies Seminar und Übung	10 LP WS <i>Portfolio</i>
Modul 1400: Formanalyse und Repertoirekunde S und Ü	10 LP WS <i>Klausur</i>
empfohlen für 5./6. Semester: Modul 1500: Fachliche Vertiefung Spezial-VL (z.B. MuPsy oder MuGesch) und/oder Übung/Seminar	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio</i> (darunter 1 VL-Protokoll)

Wahlpflichtplatzhalter 2 (mind. 1, max. 2 aus 2)

Modul 0700: Musikalische Sozialforschung Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP SoSe <i>Klausur und Projektarbeit</i>
Modul 0800: Musikphilosophie Vorlesung und Seminar (mindestens alle 2 Jahre)	10 LP WS <i>Klausur und Projektarbeit</i>

Wahlpflichtplatzhalter 3 (1 aus 2) **fachinternes SQ-Modul**

Modul 0600: Orientierung Forschung und Beruf Kolloquium Ü: Berufspraxis	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio</i> (inkl. Präsentation BA-Projekt)
Modul 0601: Orientierung Forschung und Beruf Kolloquium Praktikum	10 LP WS oder SoSe <i>Portfolio</i> (inkl. Präsentation BA-Projekt)

Fachfremdes SQ-Modul (muss in 1 der 6 Semester belegt werden)

Musikwissenschaftliche Wahlbereichsmodule: 0015 und 0017 (Musik im kulturgeschichtlichen Kontext I und II; je 1 Spezial-VL), 0016 (Musikalische Praxis) und 0018 (Aktuelle Themen und Methoden)

Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT)

Studierende an der Universität Leipzig

An der HMT Leipzig können Lehrveranstaltungen belegt werden, die vom Inhalt und Aufwand her mit den Angeboten unserer Module vergleichbar sind. Dazu muss sich der oder die Studierende/r an der HMT als Nebenhörer:in eintragen (kostenfrei). Bitte sprechen Sie vorab mit dem betreffenden HMT-Dozierenden, ob Sie in den Kurs aufgenommen werden können. Mit unserer Studienfachberatung (Birgit Heise) wird sodann das Prozedere der Anrechnung für das gewünschte Modul vorgenommen. Informationen und Dokumente zur Beantragung der Nebenhörerschaft finden Sie auf der Startseite der Homepage des Instituts.

Das Lehrveranstaltungsangebot der HMT finden Sie hier: <https://www.hmt-leipzig.de/wsgi/vorlesungsverzeichnis>

Studierende an der HMT Leipzig

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen der Studiendekan Christoph Hust (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen. In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Bisher wurde die Angelegenheit unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen. Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung unsere Studienfachberatung zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643 555165

Stundenplan Sommersemester 2025 (Stand: 11. März 2025)

	Montag		Dienstag		Mittwoch			Donnerstag		Freitag								
9:15-10:45	9:00–15:00 Uhr Franke Ü Tonsatz I/II SK-201 0007, 0009, 0400, 0500 Kleingruppen		9:00–11:00 Uhr Franke V Tonsatz I/II SK-302/201 0007, 0009, 0400, 0500		TUT Pstrokonski-Komar Schostakowitsch SK-201/302 1110		9:00–15:00 Uhr Franke V/Ü Tonsatz III SK-201 0011, 0018, 1500		8–9:30 Uhr Korfmacher Ü Musikkritik SK-302 0600, 1111		9:15–12:45 Uhr Stöck S/Ü Musikphilologie Notationskunde und Editionspraxis SK-302 1100, 0012, 0013		9:30-13:00 Wollny S J. S. Bachs Kantaten SK-201 1110 Blockseminar 26.6./3.7./10.7.		10:15–15:15 Uhr Stöck Ü Gamelan SK-302/203 0016, 0900		9:30-12/13:30-15 Uhr S Wollny J. S. Bachs Kantaten SK-201 Blockseminar 11.4./27.6./4.7./11.7.	
11:15-12:45	14-tägig im Wechsel Tonsatz I und II		V Burghardt Digitale Philologie HS 19 1000		Keym V Musiktheater des 20. Jh. HS 12 1106, 1110, 1500, 0017, SQ7			Fuhrmann V Einführung in die Musikphilosophie HS 12 0800		Körner V Geschichte der Oper HS 2 1500, 1106, 1110								
13:15-14:45	Ekert S Das deutsche politische Lied im 19. und frühen 20. Jh. SK-302 1500, 0018		Heise Ü Ausstellungsprojekt 100 Jahre Unichor SK-302 0600, 1111		Heise Katalogprojekt ostasiatische Musikinstrumente SK-302 Freie LV			Focht S Die Dresdner Hofkapelle MiMUL Konzertsaal 1000, 1103		Helmert S Klang des Protests?! Wie Jazz in der DDR Geschichte(n) schreibt... SK-201 1106		Heise S Soundscape Großstadt: Klanganalyse und -bearbeitung mit Ableton Live SK-302 1106		TUT Seidel Tonsatz SK-201				
15:15-16:45	Fuhrmann V Einführung in die ältere Musikgeschichte II HS 6 0200		Keym S Schostakowitsch: Symphonien und mehr SK-302 1110		15:00–17:00 Uhr Franke S/Ü Komponisten der Gegenwart SK-302 1104			Fuhrmann S Ludwig Wittgenstein über Musik SK-302 0800		Focht V Instrumentenkunde: Informationsschließung mit digitalen Methoden MiMUL Konzertsaal 1103		Focht KOLL C 0006, 0600, 1008, 1113		Keym S Zwischen Technik und Philosophie: Texte von Komponisten des 20. Jh. 0800 SK-302		Wollny S J. S. Bachs Kantaten SK-201 1110 Blockseminar 26.6./3.7./10.7.		
17:15-18:45	Keym KOLL A SK-302 0005, 0600, 1007, 1113		Fuhrmann KOLL B SK-201 0006, 0600, 1008, 1113		17:00–19:00 Uhr Franke V/S Komposition, Improvisation, Gastvorlesungen SK-302/201 Freie LV			TUT Jakob Musikgeschichte SK-302		Stöck Ü Gong kebyar SK-201/203 Freie LV								

Lehrveranstaltungen

Bachelor-Studium

Kulturgeschichte der älteren europäischen Musik Neuer Bachelor: 03-MUS-0200

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Einführung in die ältere Musikgeschichte II

Mo 15:15 – 16:45 Uhr

HS 6

Vom Spätmittelalter über die Frühe Neuzeit bis an die Schwelle der Aufklärung führt uns diese Vorlesung, und damit durch eine Zeit, in der Musik endgültig zu einer eigenständigen Kunstform und zu einem unentbehrlichen Faktor des öffentlichen und privaten Lebens wird. „Professionelle“ Komponisten (und Komponistinnen!) treten auf den Plan, das musikalische Kunstwerk wird durch die Ausbildung des Musikverlags auch zu einer kommerziellen Tatsache, die kunstvolle, oft raffinierte Polyphonie wird nach und nach ersetzt oder ergänzt durch den Kult um die einzelne, verlockende oder verzaubernde Stimme. Wir begegnen der Entwicklung der Messe als einer „zyklischen“ Großform, des Madrigals als einer Auseinandersetzung großer Musik mit großer Dichtung, der Oper als einer revolutionären neuen Form des Musiktheaters und der Emanzipation der Instrumentalmusik. Zugleich greifen die großen politischen und religiösen Ereignisse der Zeit – die Entdeckung (und Versklavung) neuer Welten, die Konfessionsspaltung, der Dreißigjährige Krieg – oft nachhaltig in die Musikgeschichte ein.

Literatur:

Bleek, Tobias / Mosch, Ulrich (Hg.): *Musik – ein Streifzug durch 12 Jahrhunderte*, Kassel: Bärenreiter, 2018 (zur Anschaffung empfohlen).

Tonsatz I Neuer Bachelor: 03-MUS-0400

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz I

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-302

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz I wird am Ende des 2. Semesters ein Bach-Choral ausgesetzt und analysiert. Funktionsketten in enger und weiter Lage werden ebenfalls ausgesetzt und Sie beherrschen erweiterte Kadenzen mit Zwischendominanten in allen Tonarten.

Literatur:

Ziegenrucker, Wieland: *ABC Musik. Allgemeine Musiklehre*, Leipzig u.a. ⁷2012

La Motte, Diether de: *Harmonielehre*, Kassel u.a. ¹⁷2014.

Grabner, Hermann: *Generalbassübungen als Anleitung zum Continuospiel und freiem Improvisieren in drei Lehrgängen*, Köln 2004.

Tutorium: Anton Seidel

Tonsatz II

Neuer Bachelor: 03-MUS-0500

Der Unterricht von Tonsatz I–II findet wechselnd in Klein- und Großgruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Prof. Bernd Franke

V/Ü: Tonsatz II

14-täglich im Wechsel:

Ü: Mo 9:00 – 15:00 Uhr; SK-201

V: Di 9:00 – 11:00 Uhr; SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

Im Sommersemester liegt der Schwerpunkt auf der Analyse u.a. von Beethoven-Klaviersonaten und weiteren Werken von R. Schumann, F. Liszt, R. Wagner, C. Debussy.

Literatur:

Motte, Diether de la: *Harmonielehre*, Kassel u.a. ¹⁷2014.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁸2016.

Klaviermusik von Beethoven und Schumann

Tutorium: Anton Seidel

Orientierung in Forschung und Beruf / Musikhistorisches Vertiefungsmodul

Neuer Bachelor: 03-MUS-0600 / 03-MUS-0601

Gewählt wird **ein** Kolloquium sowie die berufspraktische Übung **oder** ein Praktikum. Die Kolloquien sind offen für Studierende aus dem alten BA, die die dazugehörigen Lektürekurse bereits belegt haben.

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll A: Kolloquium

Mo 17:15 – 18:45 Uhr

SK-302

Beginn: 07.04.2025

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Methoden der Musikwissenschaft gelesen und erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

Koll B: Kolloquium

Mo 17:15 – 18.45 Uhr

SK-201

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktorand:innen. Die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Josef Focht

Koll C: Kolloquium

Do 15:00 – 17:00 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars.

Literatur:

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL), empfohlen:

- Wissenschaftliche Schriften zur Organologie

<https://musixplora.de/mxp/2003509>

- Enhanced Publication

<https://musixplora.de/mxp/2003629>

Peter Korfmacher

Ü: Musikkritik

Mi 08:00 – 09:30 Uhr

SK-302

Die Übung „Musikkritik“ verbindet Theorie und Praxis. Arbeit an eigenen Texten sowie zahlreiche Konzertbesuche sind notwendige Grundlage.

PD Dr. Birgit Heise

Ü: Ausstellungsprojekt 100 Jahre Unichor

Di 13:15 – 15:45 Uhr

SK 302

Im kommenden Jahr 2026 wird diese traditionsreiche Institution der Universitätsmusik 100 Jahre alt; Grund genug für Feierlichkeiten aller Art. Unter anderem soll eine Ausstellung im Paulinum auf die besondere Geschichte des studentischen Chores verweisen. Dafür bereiten die Studierenden des Seminars die archivalischen Zeugnisse zunächst auf und stellen mögliche Themen, Bilder und Texte zusammen. Wir diskutieren mit dem UMD und seinen Kolleginnen, entwickeln gemeinsam ein passendes Konzept, gehen auch in Leipziger Musikmuseen zur Orientierung. Das Seminar bietet Einblicke in museale Arbeitsabläufe, auch Diskurse zu Fragen der Gestaltung und Besonderheiten beim Abfassen von Museumstexten.

Die Teilnehmer erbringen im Laufe des Semesters immer wieder kleinere Leistungen, präsentieren Themenvorschläge, werten Archivmaterial aus oder erarbeiten Texte. Diese Ergebnisse werden am Ende zu einem Projektbericht zusammengefasst und als Abschlussarbeit bewertet.

Wer möchte, kann auch nach dem Sommersemester weiterhin dabei sein und die Fertigstellung der Ausstellung bis zur Eröffnung 2026 begleiten. Über Möglichkeiten der Anrechnung wird in diesem Fall individuell befunden.

Wahrscheinlich hatten alle Studierenden der Musikwissenschaft bereits Kontakt zum Uni-Chor und seinem Leiter David Timm. Entweder man ist selbst aktiv dabei oder hat Konzerte besucht. Das weckt sicherlich die Neugierde auf eine nähere Beschäftigung mit dem besonderen Klangkörper. Bereits vorab kann man viele wichtige Fakten auf der Uni-Website nachlesen. Man erfährt, wie alles begann: *„...am Abend des 17. Juni 1926 im Studentenzimmer **Friedrich Rabenschlags** in der Moschelesstraße 11 II, wo sich „ein kleiner Kreis von singbegeisterten jungen Menschen“ traf und „Liedsätze von Ludwig Senfl, Caspar Othmayr und Heinrich Isaak und einige Choräle von Johann Sebastian Bach sang“ (F. Rabenschlag). Der „Madrigalkreis Leipziger Studenten“ war geboren.“*

Weitere Informationen siehe: <https://www.unimusik.uni-leipzig.de/universitaetschor>

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

V: Einführung in die Musikphilosophie

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 12

Musikphilosophische Fragestellungen zu entwickeln ist einfach. Man betreibt bereits Musikphilosophie, wenn man einmal grundsätzlich darüber nachdenkt, was Musik eigentlich ist, worin ein musikalisches Kunstwerk besteht oder warum wir eigentlich Musik als „fröhlich“ oder „traurig“ bezeichnen. In dieser Einführungsveranstaltung sollen solche Fragen und mögliche Antworten darauf diskutiert werden. Zugleich werden Stationen aus der Geschichte des philosophischen Nachdenkens über Musik nachgezeichnet, denn auch grundsätzliche Fragen haben ihre Geschichte, die zu kennen sich lohnt, und wer über Musik philosophiert, muss seinen Gegenstand in seiner ganzen historischen und kulturellen Vielfalt kennen.

Deswegen kann Musikphilosophie nur im Dialog zwischen Philosophie und Musikwissenschaft betrieben werden. Und deswegen reicht es heute auch nicht mehr aus, „Musik“ nur aus der europäischen Perspektive zu betrachten. Versucht man, etwa afrikanische Musikkonzepte mit einzubeziehen, beleuchten sich die unterschiedlichen Weisen, Musik zu denken und zu machen, wechselseitig. Die europäische Idee der Musik wird damit selbst fremd, aber auch bereichert. Vom Ablauf her handelt es sich bei dieser Einführung nicht um eine klassische Vorlesung, sondern die Fragen und Themen werden im Dialog mit dem Publikum entwickelt. Das Gelingen der Veranstaltung ist also auch von der Bereitschaft der Hörer*innen abhängig, selbst zu lesen, mitzudenken, nachzufragen und mitzudiskutieren. Sie können dabei die Entstehung eines Buchs zur Einführung in die Musikphilosophie mitbegleiten und mitgestalten.

Zur Einführung: Wolfgang Fuhrmann, Braucht die Musikphilosophie die Musikwissenschaft? Und: Braucht die Musikwissenschaft die Musikphilosophie? in: Wolfgang Fuhrmann/Claus-Steffen Mahnkopf (Hrsg.), *Perspektiven der Musikphilosophie*, Berlin 2021, S. 15-40

Literatur:

Dworschak, Thomas: *Hörbarer Sinn. Philosophische Zugänge zu Grundbegriffen der Musik*, München 2017.

Klein, Richard: *Musikphilosophie zur Einführung*, 2. Aufl., Hamburg 2019.

Neben der Vorlesung muss eines der folgenden Seminare belegt werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

S: Ludwig Wittgenstein über Musik

Mi 15:15 – 16:45 Uhr

SK 302

„Beschreib das Aroma des Kaffees! – Warum geht es nicht? Fehlen uns die Worte? Und *wofür* fehlen sie uns? – Woher aber der Gedanke, es müsse doch so eine Beschreibung möglich sein? Ist dir so eine Beschreibung je abgegangen? Hast du versucht, das Aroma zu beschreiben, und es ist nicht gelungen?

((Ich möchte sagen ‚Diese Töne sagen etwas Herrliches, aber ich weiß nicht was.‘ Diese Töne sind eine starke Geste, aber ich kann ihr nichts Erklärendes an die Seite stellen. Ein tief ernstes Kopfnicken. James: ‚Es fehlen uns die Worte.‘ Warum führen wir sie dann nicht ein? Was müsste der Fall sein, damit wir es könnten?))“

Wer solchen Gedanken über Musik wie dem zitierten § 610 aus Ludwig Wittgensteins *Philosophischen Untersuchungen* nach- und sie weiterdenken möchte, in diesem Seminar am rechten Platz.

Literatur:

Wittgenstein, Ludwig: *Betrachtungen zur Musik*, hrsg. v. Walter Zimmermann, Berlin 2022 (zur Anschaffung

empfohlen).

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Zwischen Technik und Philosophie: Texte von Komponisten des 20. Jahrhunderts

Do 15:15 – 16:45 Uhr

Beginn: 10.04.2025

Später als andere Kunstschaffende sind auch Komponisten dazu übergegangen, ihre Ästhetik, ihre Technik und ihre Werke in Texten zu reflektieren und zu kommentieren. Nach Anfängen im 19. Jahrhundert (vor allem bei dem Sonderfall Richard Wagner) gewann diese Praxis im 20. Jahrhundert immer zentralere Bedeutung. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass seit dieser Zeit die stilistischen Wege des Komponierens immer weiter auseinanderführten und der individuelle Ansatz eines Komponisten oft ohne solche autoreferenziellen Texte nur noch schwer verständlich ist. Musikkritische und (populär)wissenschaftliche Texte über Musik des 20. und 21. Jahrhunderts greifen daher gern und oft ausgiebig auf die Selbstaussagen der Komponisten zurück. Die Gefahr liegt dabei darin, sich ein einseitiges, stark vom Künstler gefärbtes Bild zu machen.

In dem Seminar sollen Texte von Komponisten des 20. Jahrhunderts einer kritischen Lektüre unterzogen werden. Dabei geht es zum einen darum, welche inhaltlichen Schwerpunkte sie setzen und inwieweit dabei satztechnische und ästhetisch-philosophische Überlegungen ineinandergreifen; zum anderen auch um ihre rhetorischen Selbstrechtfertigungs- und Vermarktungsstrategien.

Literatur:

Gratzer, Wolfgang: *Komponistenkommentare. Beiträge zu einer Geschichte der Eigeninterpretation*, Wien 2003.

Einführung in Musikkulturen der Welt Neuer Bachelor: 03-MUS-0900

Dr. Gilbert Stöck

S: Einführung in Musikkulturen der Welt

S: Mi 9:35 – 11:05 Uhr; SK-302

Ü: Fr 12:00 - 16:30; SK 201; 203 (Termine werden noch genannt)

SK-302

Beginn: 09.04.2025

Das Modul thematisiert Auffassungen, Funktionen und Praktiken von Musik in verschiedenen Regionen der Welt. Nach einführenden Sitzungen, in denen einerseits Grundlagen und andererseits der Blick auf balinesisches Gamelan fokussiert wird, werden im Seminar durch Referate und Diskussionen ausgewählte Themenfelder erörtert, die für die Teilnehmenden von besonderem Interesse sind und am Semesterbeginn festgelegt werden. Die Übung zum Modul widmet sich dem praktischen Musizieren an balinesischen Gamelaninstrumenten. Die Klausurleistung ergibt sich aus einer Projektarbeit, die im Laufe des Semesters erarbeitet wird.

Literatur:

Diamond, Beverly / Castelo-Branco, Salwa el-Shawan (Hrsg.): *Transforming Ethnomusicology*, 2 Bde., New York 2021.

Digitale Musikwissenschaft Neuer Bachelor: 03-MUS-1000

Prof. Dr. Manuel Burghardt

V: Digitale Philologie

Mo 11:15 - 12:45 Uhr

HS 19

Digitale Philologie ist ein wichtiges Teilgebiet der Digital Humanities. Dabei werden sämtliche Aspekte der computergestützten Bearbeitung und Analyse von Texten abgedeckt. Diese reichen von der Erstellung von Annotationen und digitalen Editionen bis zur sprach- und literaturwissenschaftlichen Analyse großer Textkorpora.

Das Modul greift all diese Themen auf und gliedert sich in eine Vorlesung und in eine Übung. Die Vorlesung vermittelt theoretische Grundlagen der digitalen Philologie, die Übung hingegen zeigt auf, wie mithilfe von Python typische Aufgaben einer digitalen Philologie umgesetzt werden können. Vorkenntnisse in Python (oder einer anderen Programmiersprache) sind hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich.

Um sich grundlegend mit der Programmiersprache Python vertraut zu machen empfehlen wir vorab die folgenden Tutorials von Paul Vierthaler. Die Gesamtdauer aller Lektionen ist ca. 4-5 Stunden – es reichen aber ggf. auch die ersten 10 Lektionen.

<https://www.youtube.com/playlist?list=PL6kqrM2i6BPipEF5yHPNkYhjHm-FYWh17>

Literatur:

Andrews, T. L.: "The third way: philology and critical edition in the digital age", in: *The Journal of the European Society for Textual Scholarship* (= Variants Bd. 10), hrsg. v. Wim van Mierlo, Brill: 2013, S. 61-76.

Bamman, David / Crane, Gregory.: "Corpus linguistics, treebanks and the reinvention of philology", in: *INFORMATIK 2010. Service Science–Neue Perspektiven für die Informatik*. Bd. 2., hrsg. v. Klaus-Peter Fähnrich, Leipzig 2010.

Crane, G. / Seales, B. / Terras, M.: „Cyberinfrastructure for classical philology“, in: *Digital Humanities Quarterly*, Bd. 3.1., 2009.

Prof. Dr. Josef Focht

S: Die Dresdner Hofkapelle

Mi 13:15 – 14:45 Uhr

Musikinstrumentenmuseum, Konzertsaal

Die heutigen staatlichen Orchester etwa in Berlin, Brüssel, London, München, Paris oder Wien gehen sämtlich auf Hofkapellen dieser Residenzstädte zurück. Ihr Personal lässt sich mitunter bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Mit der digitalen Erschließung der Musiker aus einschlägigen Monographien werden auch die Karrieren ihrer Instrumententypen oder ihrer Ensembles in der Chronologie und Entwicklung gut sichtbar. Darüber hinaus können Musikerfamilien genealogisch zusammengeführt, Personen-Netzwerke offengelegt oder Lehrer-Schüler-Beziehungen gesammelt werden.

Ziel des Seminars ist es, diese historische Dokumentation exemplarisch für die heutige Staatskapelle Dresden zu verdichten. Die ehemalige kursächsische Hofkapelle nennt selbst das Jahr 1548 für ihre Gründung. Es sind also Personalien aus fünf Jahrhunderten zu berücksichtigen, die höchst unterschiedlich überliefert sind und einer Standardisierung bedürfen, ehe sie mit Werkzeugen des Distant Reading vergleich- und visualisierbar sind.

Als Grundlage der Biographien dient das Personenregister von LANDMANN 2019 (mit Download-Angebot im musiXplora):

<https://musixplora.de/mxp/5020582>

Und in der Sammlung des Musikinstrumentenmuseums finden sich dazu kostbare Belegstücke aus der Überlieferung der Dresdner Hofkapelle, die in das entstehende Forschungsdaten-Repository miteinbezogen werden.

Die Sächsische Staatskapelle Dresden im Überblick des musiXplora:

<https://musixplora.de/mxp/3020038>

Das Seminar findet grundsätzlich in Präsenz statt, doch sollte jede TeilnehmerIn zum kollaborativen Schreiben in einem virtuellen Raum stets ein Notebook dabei haben.

Musikphilologie

Neuer Bachelor: 03-MUS-1100

Dr. Gilbert Stöck

V: Musikphilologie

Do 9:15 – 12:45 Uhr

SK-302

Beginn: 10.4.2025

Die Musikphilologie integriert zwei wesentliche Zweige: Notationskunde und Editionspraxis. Die Notationskunde bietet Einblicke in nicht mehr gebräuchliche Notationen vor etwa 1600 (Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen). Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Ergänzend dazu erörtert die Editionspraxis Methoden der Quellenkunde und erkundet darüber hinaus praktische Wege, auf welche Weise ungedruckte Werke ediert werden. Die Modulprüfungsleistung besteht aus zwei Teilen: Im Rahmen der Notationskunde wird eine Klausur geschrieben und während der Sitzungen der Editionspraxis werden die Studierenden im Rahmen einer Projektarbeit selbstständig Musik edieren.

Literatur:

Apel, Willi: *Die Notation der polyphonen Musik*, Wiesbaden ⁴1989.

Emans, Reinmar / Apfel, Bernhard (Hrsg.): *Musikphilologie* = Kompendien Musik 3, Laaber 2017.

Feder, Georg: *Musikphilologie*, Darmstadt 1987.

Schmid, Manfred Hermann: *Notationskunde. Schrift und Komposition 900-1900*, Kassel 2012.

Fachliche Vertiefung

Neuer Bachelor: 03-MUS-1500

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Musiktheater des 20. Jahrhunderts

Di 11:15 – 12:45 Uhr

HS 12

Beginn: 08.04.2025

Das Musiktheater des 20. Jahrhunderts erscheint auf den ersten Blick als schwer überschaubare Vielfalt unterschiedlicher Ansätze. Viele Komponisten wandten sich mehr oder weniger radikal von den Traditionen der Oper

ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und die theatrale Konzeption (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen.

Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegungen der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zu neueren, postdramatischen Tendenzen, bei denen oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit den Neuerungen der Avantgarde angestrebt wird.

Literatur:

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hrsg.): *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mauser, Siegfried (Hrsg.): *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reininghaus, Frieder: *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

Prof. Dr. Axel Körner

V: Eine Kulturgeschichte der Oper

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 2

Oper ist Spiegel von Gesellschaft, Ausdruck tiefster menschlicher Empfindungen, Traum und Wirklichkeit. Sie steht für Kontinuität und Wandel, für Repräsentation von Macht und Widerstand, ist Kultur der Eliten und Singspiel des Volkes. Im Mittelpunkt stehen Liebende, Väter, Mütter, Söhne und Töchter, gekrönte Häupter und Sklaven, Krieg und Frieden, Verschwörungen, Schicksalsschläge, der Fluch der Götter. Es wird gelitten, geweint und gehofft. Und wo stirbt es sich ergreifender als auf der Opernbühne? Entstanden als Wiederentdeckung des griechischen Dramas im Italien der Renaissance, begleitet Oper so das expandierende Europa bis in das Zeitalter der Globalisierung. Oper ist Gesamtkunstwerk, aber auch Singspiel, Operette oder Puppentheater. Sie ist Hof-, Volks- oder Nationaltheater, kann auch Bettleroper sein, galt Film und Musical als prägendes Vorbild. Kein Harry Potter ohne Wagners Ring. Die Kraft der Musik gibt ihr das, was Sprache allein kaum schaffen kann, ergänzt durch Körperlichkeit, Farbe, Licht und Raumkunst. Ihr Ende wurde häufig verkündet und doch ist sie nicht tot zu kriegen. Aus allen Krisen erhebt sie erneut. Die Vorlesung versteht sich als Geschichte eines kulturellen Phänomens, dem wir uns historisch-chronologisch, thematisch und inter-disziplinär annähern wollen. Musikhistorisches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt. Sie müssen keine Noten lesen können, brauchen lediglich Bereitschaft, sich einer 400-Jahre alten Kulturform gegenüber zu öffnen, wenn Sie nicht ohnehin schon lange mit Oper lieben und leiden.

Axel Körner hält die Vorlesung gemeinsam mit Kolleg:innen aus seinem ERC-Forschungsteam zur Geschichte der Oper in der Habsburgermonarchie, unter Hinzuziehung von Gästen aus dem Opernbetrieb.

Literatur:

Abbate, Carolyn/Parker, Roger: *Eine Geschichte der Oper. Die letzten 400 Jahre*, München 2022.

Beyer, Barbara (Hrsg.): *Warum Oper? Gespräche mit Opernregisseuren*, Berlin 2005.

Dahlhaus, Carl: *Die Musik des 19. Jahrhunderts*, Laaber 1980 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 6).

Leopold, Silke (Hrsg.): *Geschichte der Oper*, 4 Bde., Laaber 2006.

MGG online: die Musik in Geschichte und Gegenwart. Kassel: 2016 - ... (über UB-Katalog: <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/Record/0-875008798>)

Till, Nicholas (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Opera Studies*, Cambridge 2012

Walter, Michael: *Oper. Geschichte einer Institution*, Kassel 2016.

Walter, Michael: *"Die Oper ist ein Irrenhaus". Sozialgeschichte der Oper im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1997.

Maria Ekert

S: Das deutsche politische Lied im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Mo 13:15 – 14: 45 Uhr

SK-302

Das Lied dürfte zu den musikalischen Gattungen gehören, in denen sich politische Ereignisse und Entwicklungen am deutlichsten widerspiegeln und die zugleich selbst Politisches zum Ausdruck bringen können. Die Geschichte des politischen Liedes reicht bis zur Zeit der Bauernkriege zurück und lässt sich insbesondere parallel zu Kriegen, Revolutionen oder Bürger- und Studierendenbewegungen nachvollziehen.

Im Seminar werfen wir einen gesonderten Blick auf das politische Lied im 19. Jahrhundert in Deutschland. Zu Beginn dieses Jahrhunderts formte sich der Deutsche Bund, womit zugleich tiefgreifende soziale Veränderungen und die Anfänge eines nationalistischen Denkens einhergingen. Auch als Auswirkung der studentischen Unruhen tagte 1848 erstmals ein gesamtdeutsches Parlament, bevor 1849 mit der Paulskirchenverfassung allgemeine Grundrechte verabschiedet wurden, auf die unser heutiges Grundgesetz zurückgeht. In den zuweilen unübersichtlichen Gemengelagen dieser Zeit entstanden Arbeiterlieder und Protestlieder, aber auch Fallerslebens „Lied der Deutschen“, oft parallel zu literarischen Strömungen, Gesangsvereine formten sich ebenso wie eine private bürgerliche musikalische Kultur. Einige dieser Zusammenhänge wollen wir im Seminar gemeinsam herstellen und erörtern.

Literatur:

Kämper, Heidrun: *Lieder von 1848: politische Sprache einer literarischen Gattung*, Berlin 2012.

Nickel, Sebastian: *Männerchorgesang und bürgerliche Bewegung 1815–1845 in Mitteldeutschland*, Köln 2013.

Musikalische Praxis 03-MUS-0016

Dr. Gilbert Stöck

Ü: Balinesisches Gamelan

Fr 10:15 - 15:15 Uhr

SK-201, 203

(Termine werden noch genannt)

Beginn: 11.4.2025

Im Modul werden im Laufe des Semesters Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Jede Blocksitzung beginnt mit Ausführungen zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren.

Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur:

Bakan, Michael: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Musik im kulturgeschichtlichen Kontext 03-MUS-0017

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Musiktheater des 20. Jahrhunderts

Di 11:15 – 12:45 Uhr

HS 12

Beginn: 08.04.2025

Das Musiktheater des 20. Jahrhunderts erscheint auf den ersten Blick als schwer überschaubare Vielfalt unterschiedlicher Ansätze. Viele Komponisten wandten sich mehr oder weniger radikal von den Traditionen der Oper ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und die theatrale Konzeption (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen.

Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegungen der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zu neueren, postdramatischen Tendenzen, bei denen oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit den Neuerungen der Avantgarde angestrebt wird.

Literatur:

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hrsg.): *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mauser, Siegfried (Hrsg.): *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reininghaus, Frieder: *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

Aktuelle Themen und Methoden der Musikwissenschaft 03-MUS-0018

Neueinschreibung erfolgt für den neuen BA in Modul 0018 bzw. als Fortsetzung von Modul 1500 aus dem WS.
Fortsetzung für den alten BA in Modul 0011.

Prof. Bernd Franke

S/Ü: Tonsatz III

Mi 9:00 – 15:00 Uhr

SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

In Tonsatz 3 beschäftigen wir uns mit der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit neuen Spieltechniken, analysieren ausgewählte Werke und komponieren auch eigene kleine Kompositionen für Soloinstrumente.

Der Unterricht findet in Kleingruppen statt. Terminabsprache per E-Mail.

Literatur:

Treibmann, Karl Ottomar: *Strukturen in Neuer Musik. Anregungen zum zeitgenössischen Tonsatz*, Leipzig 1981.

Wünsch, Christoph: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel u.a. ²2014.

Floros, Constantin: *Neue Ohren für neue Musik. Streifzüge durch die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts*. Mainz 2006.

Kühn, Clemens: *Analyse lernen*, Kassel ⁸2016.

Maria Ekert

S: Das deutsche politische Lied im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Mo 13:15 – 14: 45 Uhr

SK-302

Das Lied dürfte zu den musikalischen Gattungen gehören, in denen sich politische Ereignisse und Entwicklungen am deutlichsten widerspiegeln und die zugleich selbst Politisches zum Ausdruck bringen können. Die Geschichte des politischen Liedes reicht bis zur Zeit der Bauernkriege zurück und lässt sich insbesondere parallel zu Kriegen, Revolutionen oder Bürger- und Studierendenbewegungen nachvollziehen.

Im Seminar werfen wir einen gesonderten Blick auf das politische Lied im 19. Jahrhundert in Deutschland. Zu Beginn dieses Jahrhunderts formte sich der Deutsche Bund, womit zugleich tiefgreifende soziale Veränderungen und die Anfänge eines nationalistischen Denkens einhergingen. Auch als Auswirkung der studentischen Unruhen tagte 1848 erstmals ein gesamtdeutsches Parlament, bevor 1849 mit der Paulskirchenverfassung allgemeine Grundrechte verabschiedet wurden, auf die unser heutiges Grundgesetz zurückgeht. In den zuweilen unübersichtlichen Gemengelagen dieser Zeit entstanden Arbeiterlieder und Protestlieder, aber auch Fallerslebens „Lied der Deutschen“, oft parallel zu literarischen Strömungen, Gesangsvereine formten sich ebenso wie eine private bürgerliche musikalische Kultur. Einige dieser Zusammenhänge wollen wir im Seminar gemeinsam herstellen und erörtern.

Literatur:

Kämper, Heidrun: *Lieder von 1848: politische Sprache einer literarischen Gattung*, Berlin 2012.

Nickel, Sebastian: *Männerchorgesang und bürgerliche Bewegung 1815-1845 in Mitteldeutschland*, Köln 2013.

Masterstudiengang Musikwissenschaft: Musik als Kunstwerk und kulturelle Praxis (ab WS 2024/25)

1. Semester (WiSe)	Pflichtmodule	Wahlpflichtmodule (wähle 6 aus 10)					
	03-MUS-1101 Methoden und Diskurse der Musikwissenschaft <i>V/Ü Klausur + Tagungsprotokoll</i>	<i>mind. alle 2 Jahre</i>	03-MUS-1102 Klang – Schrift – Bild. Mediale Formen der Musik <i>S + Ü; Hausarbeit</i>	03-MUS-1104 Musikalische Analyse <i>S + Ü Portfolio</i>	03-MUS-1107 Digital Humanities <i>V + S/Ü Portfolio</i>	<i>auch im Wintersemester absolvierbar</i>	
2. Semester (SoSe)	<i>auch im Sommersemester absolvierbar</i>	↑ <i>rotierend</i>	03-MUS-1105 Musik des 20. und 21. Jh. <i>S + Ü Portfolio</i>	03-MUS-1106 Musik und Urbanität <i>V/Ü + S Projektarbeit</i>	03-MUS-1110 Musikalische Gattungen <i>V/Ü + S Hausarbeit</i>	03-MUS-1103 Instrumentenkunde <i>V + S Portfolio</i>	Wahlbereichsplatzhalter Interdisziplinäres Modul <i>10 LP</i>
3. Semester (WiSe)	03-MUS-1111 Berufspraktische Orientierung <i>Berufsprakt. Ü + Praktikumsbericht</i>	03-MUS-1113 Wissenschaftliche Orientierung <i>Kolloq. + gemeinsames Projekt</i>	↓ <i>mindestens alle 2 Jahre</i>	03-MUS-1109 Musikkonzepte, Wertung/Rezeption <i>V/Ü + S; Hausarbeit</i>	03-MUS-1108 Musik im Spannungsfeld von kult. Transfers, Identitäten und polit. Kontexten <i>V/Ü + S; Hausarbeit</i>		
4. Semester (SoSe)	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> Masterarbeit <i>Schriftliche Arbeit; 30 LP</i> </div>						

Für alle Module außer der Masterarbeit gibt es je 10 LP.

Liste der fachfremden MA-Importmodule

Jede:r Studierende kann im Rahmen der Wahlpflichtmodule **eines** der hier aufgelisteten fachfremden Module wählen. Die Zahl der für MA-Studierende der Musikwissenschaft freigehaltenen Plätze pro Modul bzw. Fach ist jedoch beschränkt.

Bitte informieren Sie sich im Katalog der Modulbeschreibungen auf unserer Homepage über Inhalte und Anforderungen der Module und an den jeweiligen Instituten über die dazu aktuell angebotenen Lehrveranstaltungen.

Germanistik (je 1–2 Plätze pro Modul):

04-040-2011: Theorien und Methoden der Literaturwissenschaft (2 Plätze)

- Modulturnus: jedes Sommersemester

04-040-2012: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 1 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2013: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2 (1 Platz)

- jedes Semester

04-040-2014: Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 3 (1 Platz)

- jedes Semester

Geschichte (je 1 Platz):

03-HIS-0411: Historische Grundwissenschaften / Archivwissenschaft—Basismodul

- Wintersemester

03-HIS-0405: Geschichte von Gesellschaft und Wirtschaft im Zeitalter von Welthandel, Weltwirtschaft und Globalisierung (18.-20. Jh.)

- Sommersemester

03-HIS-0403: Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8.-20. Jh.)

- Wintersemester

03-HIS-0515: Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800

- Wintersemester

Kulturwissenschaft (je 1 Platz):

06-004-1B1-3: Institutionalisierung und Organisation von Kultur in Europa (18.-20. Jh.)

- Wintersemester

06-004-1ABCD-3: Kulturtheorien

- Sommersemester

06-004-2A1-3: Perspektiven der Kulturphilosophie 1

- Sommersemester

Kunstgeschichte (je 2 Plätze):

03-KUG-0402: Bildkünste: Grundlagen, Theorie und Methoden

- Wintersemester

03-KUG-1504: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Kontext und Funktion / Rezeption und Transfer

- Wintersemester

03-KUG-1503: Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Epochen und Regionen / Form und Ikonographie

- Sommersemester

Philosophie (je 1–2 Plätze):

06-003-102-3: Geschichte der Philosophie (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-309-3: Probleme der Philosophie 3 (2 Plätze)

- Wintersemester

06-003-106-3: Vertiefungsmodul Philosophische Forschung (1 Platz)

- Wintersemester

06-003-105-3: Vertiefungsmodul Philosophie des Geistes (1 Platz)

- Wintersemester

Soziologie (je 3 Plätze):

06-002-203-3: Globalisierung, Europäisierung und soziale Sicherheit

- Sommersemester

06-002-209-3: Politische Soziologie der Gegenwart

- Wintersemester

06-002-119-1: Methoden der empirischen Sozialforschung

- Wintersemester

Theaterwissenschaft (je 3 Plätze):

03-TWL-1001: Basismodul: Theorien und Methoden

- Wintersemester

03-TWL-2001: Schwerpunktmodul 1: Geschichte

- Sommersemester

03-TWL-2004: Schwerpunktmodul 2: Theorie

- Sommersemester

03-TWL-2005: Schwerpunktmodul 3: Transkulturalität

- Wintersemester

03-TWL-2006: Schwerpunktmodul 4: Transkulturelle Praxis

- Wintersemester

Digital Humanities (je 5 Plätze):

10-207-0002: Einführung in die Digitale Philologie

- Sommersemester

10-207-0003: Statistik für die Digital Humanities

- Wintersemester

[Die Vorlesung Introduction to Digital Humanities aus dem Modul 10-207-0001 (WS, 10 Plätze) ist Teil des Moduls 03-MUS-1107

Instrumentenkunde 03-MUS-1103

Prof. Dr. Josef Focht

V: Umgang mit Unsicherheit: Informationserschließung mit digitalen Methoden

Mi 15:00 – 17:00 Uhr
Konzertsaal im Grassi
Beginn: 09.04.2025

Egal ob Sie in Ihrem Berufsleben als JournalistIn in den Medien, als DramaturgIn im Theater, RedakteurIn im Verlag, PlanerIn in der Verwaltung oder DokumentarIn im Museum arbeiten wollen: Stets werden Sie mit unzulänglichen Forschungsständen oder lückenhaften Wissensressourcen zu tun haben. Der Umgang mit Unsicherheit will also erlernt, geübt, gekonnt sein.

Am Beispiel der Provenienzforschung insbesondere zu Musikinstrumenten, die NS-verfolgungsbedingt ihren EigentümerInnen entzogen wurden, wird das Seminar digitale Methoden der transdisziplinären und sprachübergreifenden Literaturversorgung und Wissenserschließung vorstellen und einüben. Dabei sollen auch Fragen der Vokabulare, der Standardisierung oder des Umgangs mit Alltagssprachen behandelt werden.

Das Seminar führt damit an den Themenkomplex von Kulturgutverlust, Raub- und Beutekunst heran, der zu den bedeutendsten Forschungsfeldern der Gegenwart gehört.

Das Seminar findet grundsätzlich in Präsenz statt, doch sollte jede TeilnehmerIn zum kollaborativen Schreiben in einem virtuellen Raum stets ein Notebook dabei haben.

Prof. Dr. Josef Focht

S: Die Dresdner Hofkapelle

Mi 13:15 – 14:45 Uhr
Musikinstrumentenmuseum, Konzertsaal

Die heutigen staatlichen Orchester etwa in Berlin, Brüssel, London, München, Paris oder Wien gehen sämtlich auf Hofkapellen dieser Residenzstädte zurück. Ihr Personal lässt sich mitunter bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Mit der digitalen Erschließung der Musiker aus einschlägigen Monographien werden auch die Karrieren ihrer Instrumententypen oder ihrer Ensembles in der Chronologie und Entwicklung gut sichtbar. Darüber hinaus können Musikerfamilien genealogisch zusammengeführt, Personen-Netzwerke offengelegt oder Lehrer-Schüler-Beziehungen gesammelt werden.

Ziel des Seminars ist es, diese historische Dokumentation exemplarisch für die heutige Staatskapelle Dresden zu verdichten. Die ehemalige kursächsische Hofkapelle nennt selbst das Jahr 1548 für ihre Gründung. Es sind also Personalien aus fünf Jahrhunderten zu berücksichtigen, die höchst unterschiedlich überliefert sind und einer Standardisierung bedürfen, ehe sie mit Werkzeugen des Distant Reading vergleich- und visualisierbar sind.

Als Grundlage der Biographien dient das Personenregister von LANDMANN 2019 (mit Download-Angebot im musiXplora): <https://musixplora.de/mxp/5020582>

Und in der Sammlung des Musikinstrumentenmuseums finden sich dazu kostbare Belegstücke aus der Überlieferung der Dresdner Hofkapelle, die in das entstehende Forschungsdaten-Repository miteinbezogen werden.

Die Sächsische Staatskapelle Dresden im Überblick des musiXplora: <https://musixplora.de/mxp/3020038>

Das Seminar findet grundsätzlich in Präsenz statt, doch sollte jede TeilnehmerIn zum kollaborativen Schreiben in einem virtuellen Raum stets ein Notebook dabei haben.

Musik des 20. und 21. Jahrhunderts 03-MUS-1105

Prof. Bernd Franke

S/Ü: Komponisten der Gegenwart

Di 15:00 – 16:30 Uhr

SK-302/201

Im Sommersemester liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar wieder auf der Musik der Gegenwart. Wir beschäftigen uns aber nicht nur mit aktueller Musik, sondern auch generell mit der Szene, neuen Formaten und Ideen für alternative Spielstätten. Wir begrüßen interessante Gäste, u.a. Prof. James Smith/Oboe aus New York, Prof. Christian Wetzel/Köln zum Thema Musik in der DDR/Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“, Prof. Michael Wollny/Leipzig zum Thema KI in der Musik, das Ensemble Nobiles aus Leipzig stellt ein weltweites Bonhoeffer-Projekt vor, eventuell kommt das Bobo Stenson - Trio aus Schweden usw.

Musik und Urbanität 03-MUS-1106

Prof. Dr. Axel Körner

V: Geschichte der Oper

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 2

Oper ist Spiegel von Gesellschaft, Ausdruck tiefster menschlicher Empfindungen, Traum und Wirklichkeit. Sie steht für Kontinuität und Wandel, für Repräsentation von Macht und Widerstand, ist Kultur der Eliten und Singspiel des Volkes. Im Mittelpunkt stehen Liebende, Väter, Mütter, Söhne und Töchter, gekrönte Häupter und Sklaven, Krieg und Frieden, Verschwörungen, Schicksalsschläge, der Fluch der Götter. Es wird gelitten, geweint und gehofft. Und wo stirbt es sich ergreifender als auf der Opernbühne? Entstanden als Wiederentdeckung des griechischen Dramas im Italien der Renaissance, begleitet Oper so das expandierende Europa bis in das Zeitalter der Globalisierung. Oper ist Gesamtkunstwerk, aber auch Singspiel, Operette oder Puppentheater. Sie ist Hof-, Volks- oder Nationaltheater, kann auch Bettleroper sein, galt Film und Musical als prägendes Vorbild. Kein Harry Potter ohne Wagners Ring. Die Kraft der Musik gibt ihr das, was Sprache allein kaum schaffen kann, ergänzt durch Körperlichkeit, Farbe, Licht und Raumkunst. Ihr Ende wurde häufig verkündet und doch ist sie nicht tot zu kriegen. Aus allen Krisen erhebt sie erneut. Die Vorlesung versteht sich als Geschichte eines kulturellen Phänomens, dem wir uns historisch-chronologisch, thematisch und inter-disziplinär annähern wollen. Musikhistorisches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt. Sie müssen keine Noten lesen können, brauchen lediglich Bereitschaft, sich einer 400-Jahre alten Kulturform gegenüber zu öffnen, wenn Sie nicht ohnehin schon lange mit Oper lieben und leiden. Axel Körner hält die Vorlesung gemeinsam mit Kolleg:innen aus seinem ERC-Forschungsteam zur Geschichte der Oper in der Habsburgermonarchie, unter Hinzuziehung von Gästen aus dem Opernbetrieb.

Literatur:

Abbate, Carolyn/Parker, Roger: *Eine Geschichte der Oper. Die letzten 400 Jahre*, München 2022.

Beyer, Barbara (Hrsg.): *Warum Oper? Gespräche mit Opernregisseuren*, Berlin 2005.

Dahlhaus, Carl: *Die Musik des 19. Jahrhunderts*, Laaber 1980 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 6).

Leopold, Silke (Hrsg.): *Geschichte der Oper*, 4 Bde., Laaber 2006.

MGG online: die Musik in Geschichte und Gegenwart. Kassel: 2016 - ... (über UB-Katalog: <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/Record/0-875008798>)

Till, Nicholas (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Opera Studies*, Cambridge 2012

Walter, Michael: *Oper. Geschichte einer Institution*, Kassel 2016.

Walter, Michael: *"Die Oper ist ein Irrenhaus". Sozialgeschichte der Oper im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1997.

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Musiktheater des 20. Jahrhunderts

Di 11:15 – 12:45 Uhr

HS 12

Beginn: 08.04.2025

Das Musiktheater des 20. Jahrhunderts erscheint auf den ersten Blick als schwer überschaubare Vielfalt unterschiedlicher Ansätze. Viele Komponisten wandten sich mehr oder weniger radikal von den Traditionen der Oper ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und die theatrale Konzeption (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen.

Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegungen der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zu neueren, postdramatischen Tendenzen, bei denen oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit den Neuerungen der Avantgarde angestrebt wird.

Literatur:

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hrsg.): *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mauser, Siegfried (Hrsg.): *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reininghaus, Frieder: *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

PD. Dr. Birgit Heise

S: Soundscape Großstadt: Klanganalyse und -bearbeitung mit Ableton Live im Soundstudio

Do 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Im Rückblick lässt sich eindrucksvoll nachempfinden, wie sehr sich der Klangraum der Großstadt im 20. Jahrhundert gewandelt hat. Empirisch belegbar ist es u.a. daran, dass die Sirene alle 10 Jahre etwas lauter gestellt werden musste. Und ein deutlich größerer Anteil der musikalischen Klangwelt unserer Umgebung, sei es im Kaufhaus oder im Popkonzert, kommt heute aus Lautsprecher-Boxen. Komponisten und Sound Designer gehen inzwischen kreativ mit dem neuen Geräuschkollektum um und beziehen auch Stör- und Nebengeräusche aus technischen Anlagen bewusst mit ein. Man entdeckte das Rascheln von Papier, Polizeisirenen oder Lokomotiv-Pfiffe ebenso wie das elektronische Verzerrern von Gitarrenklängen als willkommene neue Klangfarben.

Die Grenzen zwischen Wiedergabegeräten, Alltagsgeräuschen und klassischen Instrumenten verschwammen zusehends, nicht nur im Genre der „Noise music“, das im Seminar genauer betrachtet werden soll.

In einer ersten Portfolio-Aufgabe geht es um ein kurzes Referat zur Thematik Großstadt-Sound. Dabei wird entweder eine wissenschaftliche Studie vertieft oder eine Komposition vorgestellt (z.B. John Cage, Living-Room-Musik für Schlagzeuger und Appartement); man kann auch Geräuschinstrumente in der Musik behandeln (z.B. Sirene, Ratsche oder Trillerpfeife) oder eine Noise-Band vorstellen (z.B. Winterkälte), dazu erfolgt die Abgabe eines Essays von 2-3 Seiten Länge.

Die zweite Portfolio-Leistung wird in Kleingruppen an unseren Laptops unter Anleitung erarbeitet. Wir lernen zunächst die Musikbearbeitungs-Software Ableton live kennen, analysieren und bearbeiten Klänge aller Art. Dann nimmt jeder Teilnehmer mit seinem Handy städtische Geräusche der Umgebung auf. Aus diesen Sounds entwickeln wir mittels Ableton je eine eigene kleine Komposition. Die zweite Portfolio-Leistung besteht in einem schriftlichen Resümee zu jener Aufgabe (ca. 2 Seiten).

Besondere Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Literatur:

Ginkel, Kai: *Noise – Klang zwischen Musik und Lärm*. Transcript, Bielefeld 2017 (auf Moodle als E-Book), besonders S. 58-83.

Murray Schafer, R.: *Die Ordnung der Klänge – eine Kulturgeschichte des Hörens*, Hrsg. Sabine Breitsamer, Schott music 2010.

Paul, Gerhard / Schock, Ralph (Hrsg.): *Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute*, Bonn 2013.

Claudia Helmert

S: Klang des Protests – wie Jazz in der DDR Geschichte(n) schreibt

Do 13:15 – 14:45 Uhr

SK-201

Dass Musik und Widerstand zusammengedacht werden können, wissen wir zum einen durch Subkulturen wie etwa Punk, singende Protestzüge und darüber hinaus durch die Art wie Musiker:innen in ihrer Kunst eine Freiheit sehen, die ihnen die Gesellschaft nicht bieten kann. Anknüpfend daran schauen wir in die Lektüre zum Klang des Protests, beachten dabei sowohl die Seite der Rezipient:innen wie auch der Musikschaftenden. Genauer wird es uns dabei um Jazz in der DDR gehen. Ziel des Seminars ist es, die Vielgestaltigkeit von Jazz und seinen historischen Kontext zu entdecken. Das schaffen wir gemeinsam mit der Deutschen Nationalbibliothek, vielleicht sogar mit Zeitzeug:innengesprächen, und ein bisschen Literatur.

Literatur:

Kemper, Peter: *The Sound of Rebellion. Zur politischen Ästhetik des Jazz*. Ditzingen: Reclam Verlag 2023.

Blobel, Ulli (Hrsg.): *Woodstock am Karpfenteich. Die Jazzwerkstatt Peitz*. Peitz / Berlin: jazzwerkstatt 2011.

Ein paar Musikbeispiele habe ich via Spotify gesammelt und können unter folgenden Link durchgehört werden:

<https://open.spotify.com/playlist/0Zv4q2prqBqfYZPdJvakMI?si=336f07e97d4847ff>

Im Modul 1110 wählen Sie je **eine** Vorlesung und **ein** Seminar.

Prof. Dr. Stefan Keym

V: Musiktheater des 20. Jahrhunderts

Di 11:15 – 12:45 Uhr

HS 12

Beginn: 08.04.2025

Das Musiktheater des 20. Jahrhunderts erscheint auf den ersten Blick als schwer überschaubare Vielfalt unterschiedlicher Ansätze. Viele Komponisten wandten sich mehr oder weniger radikal von den Traditionen der Oper ab. Ihre Neuerungen konnten das Sujet, den Worttext, den musikalischen Stil und die theatrale Konzeption (Verhältnis von Text, Musik und Szene) oder auch mehrere dieser Aspekte betreffen.

Die Überblicksvorlesung führt ein in die verschiedenen Strömungen, gattungspoetischen Diskurse und kulturpolitischen Kontexte des modernen Musiktheaters: von der Wagner-Rezeption im frühen 20. Jahrhundert über die Avantgarde-Bewegungen der 20er- und 60er-Jahre sowie die politischen Einflussnahmen in den Diktaturen der Jahrhundertmitte bis hin zu neueren, postdramatischen Tendenzen, bei denen oft eine Verbindung rudimentärer Handlungsmomente mit den Neuerungen der Avantgarde angestrebt wird.

Literatur:

Bermbach, Udo (Hrsg.): *Oper im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2000.

Danuser, Hermann (Hrsg.): *Musiktheater heute*, Mainz 2003.

Mausier, Siegfried (Hrsg.): *Musiktheater im 20. Jahrhundert*, in: Handbuch der musikalischen Gattung, Bd. 14, Laaber 2000.

Reiningshaus, Frieder: *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, in: Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 7, Laaber 2004.

Prof. Dr. Axel Körner

V: Eine Kulturgeschichte der Oper

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 2

Oper ist Spiegel von Gesellschaft, Ausdruck tiefster menschlicher Empfindungen, Traum und Wirklichkeit. Sie steht für Kontinuität und Wandel, für Repräsentation von Macht und Widerstand, ist Kultur der Eliten und Singspiel des Volkes. Im Mittelpunkt stehen Liebende, Väter, Mütter, Söhne und Töchter, gekrönte Häupter und Sklaven, Krieg und Frieden, Verschwörungen, Schicksalsschläge, der Fluch der Götter. Es wird gelitten, geweint und gehofft. Und wo stirbt es sich ergreifender als auf der Opernbühne? Entstanden als Wiederentdeckung des griechischen Dramas im Italien der Renaissance, begleitet Oper so das expandierende Europa bis in das Zeitalter der Globalisierung. Oper ist Gesamtkunstwerk, aber auch Singspiel, Operette oder Puppentheater. Sie ist Hof-, Volks- oder Nationaltheater, kann auch Bettleroper sein, galt Film und Musical als prägendes Vorbild. Kein Harry Potter ohne Wagners Ring. Die Kraft der Musik gibt ihr das, was Sprache allein kaum schaffen kann, ergänzt durch Körperlichkeit, Farbe, Licht und Raumkunst. Ihr Ende wurde häufig verkündet und doch ist sie nicht tot zu kriegen. Aus allen Krisen erhebt sie erneut.

Die Vorlesung versteht sich als Geschichte eines kulturellen Phänomens, dem wir uns historisch-chronologisch, thematisch und inter-disziplinär annähern wollen. Musikhistorisches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt. Sie müssen keine Noten lesen können, brauchen lediglich Bereitschaft, sich einer 400-Jahre alten Kulturform gegenüber zu öffnen, wenn Sie nicht ohnehin schon lange mit Oper lieben und leiden.

Axel Körner hält die Vorlesung gemeinsam mit Kolleg:innen aus seinem ERC-Forschungsteam zur Geschichte der Oper in der Habsburgermonarchie, unter Hinzuziehung von Gästen aus dem Opernbetrieb.

Literatur:

- Abbate, Carolyn/Parker, Roger: *Eine Geschichte der Oper. Die letzten 400 Jahre*, München 2022.
- Beyer, Barbara (Hrsg.): *Warum Oper? Gespräche mit Opernregisseuren*, Berlin 2005.
- Dahlhaus, Carl: *Die Musik des 19. Jahrhunderts*, Laaber 1980 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 6).
- Leopold, Silke (Hrsg.): *Geschichte der Oper*, 4 Bde., Laaber 2006.
- MGG online: die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: 2016ff. (über UB-Katalog: <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/Record/0-875008798>)
- Till, Nicholas (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Opera Studies*, Cambridge 2012
- Walter, Michael: *Oper. Geschichte einer Institution*, Kassel 2016.
- Walter, Michael: *"Die Oper ist ein Irrenhaus". Sozialgeschichte der Oper im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1997.

Prof. Dr. Stefan Keym

S: Schostakowitsch – Symphonien und mehr

Mo 15:15 – 16:45 Uhr
SK-302

Kein anderer Symphoniker des 20. Jahrhunderts ist in Konzertprogrammen und auf Tonaufnahmen so präsent wie der sowjetische Komponist Dmitri Schostakowitsch (1906-1975). Indem er, wie von der sowjetischen Kulturpolitik gefordert, an die Gattungstraditionen der Symphonie des 18./19. Jh. anknüpfte, blieb er auch für deren Rezeptionsformate kompatibel. Zugleich gelang es ihm jedoch, innerhalb dieses Rahmens eine unverwechselbare eigene Tonsprache zu finden, die vor allem durch Strategien der Verfremdung geprägt ist. Diese wurden technisch zum Teil bereits im Neoklassizismus der 1920er Jahre ausgeprägt, erhalten jedoch bei Schostakowitsch ein deutlich größeres emotionales Gewicht und tendieren oft zu grotesken und beklemmenden Wirkungen.

Inwieweit diese Verfremdung bei Schostakowitsch allgemein oder in bestimmten Werken einer verschlüsselten Regimekritik dienen sollte, ist bis heute umstritten. In dem Seminar wird es daher darum gehen, neben Kompetenzen der Werkanalyse auch ein kritisches Bewusstsein im Umgang mit verschiedenen inhaltlich-politischen Deutungsansätzen dieser Werke zu entwickeln. Die Symphonien stehen im Zentrum des Seminars (auch mit Blick auf das im Mai stattfindende Festival am Gewandhaus zu Leipzig). Es wird jedoch die Möglichkeit eröffnet, auch einzelne andere Werke des Komponisten in Referaten zu beleuchten.

Zu dem Seminar bietet Sebastian Pstrokonski-Komar ein Tutorium an (dienstags 9:15 – 10:45 Uhr). Interessierte können sich direkt bei ihm anmelden: sp70byci@studserv.uni-leipzig.de

Literatur:

- Feuchtner, Bernd: Dimitri Schostakowitsch: *"Und Kunst geknebelt von der groben Macht". Künstlerische Identität und staatliche Repression*, Hofheim 3/2017.
- Feuchtner, Bernd (Hrsg.): *Schostakowitschs Musiksprache*, Hofheim 2023.
- Hein, Hartmut u.a. (Hrsg.): *Schostakowitsch und die Symphonie*, Frankfurt/Main 2007.
- Kopp, Karen: *Form und Gehalt in den Symphonien des Dmitrij Schostakowitsch*, Bonn 1990.

S: J. S. Bachs Kantaten

Blockseminar:

Erste Sitzung: 11. April, 10:15-11:45 (Einführung, Vergabe der Referate)

Block I: 26.-27.6. (jeweils 9:30-12:00 und 15-16:30 Uhr)

Block II: 3.-4.7. (jeweils 9:30-12:00 und 15-16:30 Uhr)

Block III: 11.7. (9:30-12:00 und 15-16:30 Uhr)

Raum SK-201

Die Gattung der Kirchenkantate spielt in Bachs Schaffen eine bedeutende Rolle. Regelmäßige Aufführungen eigener (und fremder) Kompositionen lassen sich von der Arnstädter bis in die späte Leipziger Zeit nachweisen. Das Seminar will den vielfältigen mit diesem Werkkorpus verknüpften Fragestellungen und Implikationen nachgehen und damit zugleich eine Einführung in die moderne Bach-Forschung geben. Diskutiert werden – neben einleitenden biographischen, institutionsgeschichtlichen und liturgischen Fragen – folgende Gesichtspunkte: Quellen und Überlieferung, Schaffensrhythmus und kompositorische Arbeit, Textvorlagen, musikalische Strategien, Aufführungsbedingungen, stilistische und analytische Ansätze.

Referatsthemen werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Literatur:

Nachschlagewerke / Ausgaben

- BWV, BWV³ Wolfgang Schmieder, *Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Sebastian Bach. Bach-Werke-Verzeichnis*, Leipzig 1950; BWV³: *Dritte, erweiterte Neuausgabe (BWV³)*, bearbeitet von Christine Blanken, Christoph Wolff und Peter Wollny, Wiesbaden 2022
- BC *Bach Compendium. Analytisch-bibliographisches Repertorium der Werke Johann Sebastian Bachs von Hans-Joachim Schulze und Christoph Wolff*, Leipzig 1986ff.
- BJ *Bach-Jahrbuch*
- BT *Sämtliche von Johann Sebastian Bach vertonte Texte*, hrsg. von Werner Neumann, Leipzig 1974
- Dok I, II, III, IV *Bach-Dokumente, herausgegeben vom Bach-Archiv Leipzig. Supplement zu Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke.*
Band I: *Schriftstücke von der Hand Johann Sebastian Bachs. Vorgelegt und erläutert von Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze*, Leipzig, Kassel 1963
Band II: *Fremdschriftliche und gedruckte Dokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs 1685–1750. Vorgelegt und erläutert von Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze*, Leipzig, Kassel 1969
Band III: *Dokumente zum Nachwirken Johann Sebastian Bachs 1750–1800. Vorgelegt und erläutert von Hans-Joachim Schulze*, Leipzig, Kassel 1972
Band IV: *Werner Neumann, Bilddokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs*, Kassel und Leipzig 1979
- NBA *Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke. Herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig*, Leipzig, Kassel 1954–2007

Monographien

Blume, Friedrich: *Geschichte der evangelischen Kirchenmusik*, 2. neubearbeitete Auflage, Kassel 1965.

Dürr, Alfred: *Die Kantaten von Johann Sebastian Bach*, München und Kassel 1971.

- Dürr, Alfred: *Zur Chronologie der Leipziger Vokalwerke J. S. Bachs*, Kassel 1976 (zuerst erschienen in BJ 1957).
- Eller, Rudolf: *Gedanken über Bachs Leipziger Schaffensjahre*, in: *Bach-Studien* 5, S. 7–27.
- Finscher, Ludwig: *Zum Parodieproblem bei Bach*, in: *Bach-Interpretationen*, Göttingen 1969, S. 94–105.
- Geck, Martin (Hrsg.): *Bachs 1. Leipziger Kantatenjahrgang. Bericht über das 3. Dortmunder Bach-Symposium*, Dortmund 2002.
- Geck, Martin: *Johann Sebastian Bach. Leben und Werk*, Reinbek 2000.
- Hobohm, Wolf: Neue „Texte zur Leipziger Kirchen-Music“, in: *BJ* 1973, S. 5–32.
- Krummacher, Friedhelm: *Bachs Vokalmusik als Problem der Analyse*, in: *Bach-Symposium Marburg 1978*, S. 97–126.
- Schering, Arnold: *Johann Sebastian Bachs Leipziger Kirchenmusik*, Leipzig 1936, 2. Aufl. 1954.
- Schulze, Hans-Joachim: *Die Bach-Kantaten*, Leipzig 2006.
- Wolff, Christoph / Koopman, Ton (Hrsg.): *Die Welt der Bach-Kantaten*, Bd. III: *Johann Sebastian Bachs Leipziger Kirchenkantaten*, Stuttgart und Kassel 1999.
- Wolff, Christoph: *Johann Sebastian Bach*, Frankfurt/Main 2000.

Musiktheater und die soziale Frage

03-HIS-0433

Das Modul 03-HIS-0433 steht Masterstudierenden der Musikwissenschaft als fachfremdes Modul offen. Sie können während Ihres Studiums ein fachfremdes Modul wählen.

Prof. Dr. Axel Körner

V: Eine Kulturgeschichte der Oper

Mi 11:15 – 12:45 Uhr

HS 2

Oper ist Spiegel von Gesellschaft, Ausdruck tiefster menschlicher Empfindungen, Traum und Wirklichkeit. Sie steht für Kontinuität und Wandel, für Repräsentation von Macht und Widerstand, ist Kultur der Eliten und Singspiel des Volkes. Im Mittelpunkt stehen Liebende, Väter, Mütter, Söhne und Töchter, gekrönte Häupter und Sklaven, Krieg und Frieden, Verschwörungen, Schicksalsschläge, der Fluch der Götter. Es wird gelitten, geweint und gehofft. Und wo stirbt es sich ergreifender als auf der Opernbühne? Entstanden als Wiederentdeckung des griechischen Dramas im Italien der Renaissance, begleitet Oper so das expandierende Europa bis in das Zeitalter der Globalisierung. Oper ist Gesamtkunstwerk, aber auch Singspiel, Operette oder Puppentheater. Sie ist Hof-, Volks- oder Nationaltheater, kann auch Bettleroper sein, galt Film und Musical als prägendes Vorbild. Kein Harry Potter ohne Wagners Ring. Die Kraft der Musik gibt ihr das, was Sprache allein kaum schaffen kann, ergänzt durch Körperlichkeit, Farbe, Licht und Raumkunst. Ihr Ende wurde häufig verkündet und doch ist sie nicht tot zu kriegen. Aus allen Krisen erhebt sie erneut. Die Vorlesung versteht sich als Geschichte eines kulturellen Phänomens, dem wir uns historisch-chronologisch, thematisch und inter-disziplinär annähern wollen. Musikhistorisches Vorwissen wird nicht vorausgesetzt. Sie müssen keine Noten lesen können, brauchen lediglich Bereitschaft, sich einer 400-Jahre alten Kulturform gegenüber zu öffnen, wenn Sie nicht ohnehin schon lange mit Oper lieben und leiden. Axel Körner hält die Vorlesung gemeinsam mit Kolleg:innen aus seinem ERC-Forschungsteam zur Geschichte der Oper in der Habsburgermonarchie, unter Hinzuziehung von Gästen aus dem Opernbetrieb.

Literatur:

- Abbate, Carolyn/Parker, Roger: *Eine Geschichte der Oper. Die letzten 400 Jahre*, München 2022.
- Beyer, Barbara (Hrsg.): *Warum Oper? Gespräche mit Opernregisseuren*, Berlin 2005.
- Dahlhaus, Carl: *Die Musik des 19. Jahrhunderts*, Laaber 1980 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 6).
- Leopold, Silke (Hrsg.): *Geschichte der Oper*, 4 Bde., Laaber 2006.

MGG online: *die Musik in Geschichte und Gegenwart*. Kassel: 2016 - ... (über UB-Katalog: <https://katalog.ub.uni-leipzig.de/Record/0-875008798>)

Till, Nicholas (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Opera Studies*, Cambridge 2012

Walter, Michael: *Oper. Geschichte einer Institution*, Kassel 2016.

Walter, Michael: *"Die Oper ist ein Irrenhaus". Sozialgeschichte der Oper im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1997.

Dr. Dietmar Friesenegger/Monika Jägerová

S: Musiktheater und die soziale Frage

Fr 13:15 – 14:45

GWZ, Raum H4 2.15

Beginn: 11.4.2025

Das Seminar befasst sich mit dem Phänomen Musiktheater – Opern, Operetten und Musicals – aus sozial- und gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive. Wir erkunden, welche sozialen Phänomene auf der Opernbühne eine Rolle spielten, welche gesellschaftlichen Tendenzen sich in Opern widerspiegeln und wie Opern ihr Publikum prägten. Welche Rollenbilder in Bezug auf Geschlecht, sozioökonomischen Status und ethnischen Hintergrund werden dargestellt? Aus welchen sozialen Schichten rekrutierte sich das Publikum von Opern oder Musicals in unterschiedlichen historischen Epochen? Welchen Veränderungen unterlag der gesellschaftliche Status von Sänger:innen? Diesen Fragen gehen wir anhand von Primärtexten (Kritiken, Korrespondenz), Sekundärliteratur, Filmen, Tonaufnahmen sowie dem Studium ausgewählter Werke von Mozart, Bizet, Verdi, Strauss, Janáček, Britten, Gershwin und Saariaho nach.

Musikalische Vorkenntnisse (Notenlesen etc.) sind für diesen Kurs NICHT nötig. Für Mai ist eine Nachmittagsexkursion an die Semper-Oper in Dresden geplant. Einige Kurseinheiten werden in englischer Sprache abgehalten.

Literatur:

Carolyn Abbate / Roger Parker, *Eine Geschichte der Oper. Die letzten 400 Jahre*. München: Beck, 2022

Naomi Andre, "Contextualizing Race and Gender in Gershwin's *Porgy and Bess*" (2018)

Alexandre Dumas (Sohn): *The Lady of the Camellias*.

Thomas Mann: *Der Tod in Venedig*.

Prosper Mérimée: *Carmen*.

Susan Buck-Moerss: "Aesthetics and Anaesthetics".

PD. Dr. Birgit Heise

Ü: Ausstellungsprojekt 100 Jahre Unichor

Di 13:15 – 14:45 Uhr

SK-302

Im kommenden Jahr 2026 wird diese traditionsreiche Institution der Universitätsmusik 100 Jahre alt; Grund genug für Feierlichkeiten aller Art. Unter anderem soll eine Ausstellung im Paulinum auf die besondere Geschichte des studentischen Chores verweisen. Dafür bereiten die Studierenden des Seminars die archivalischen Zeugnisse zunächst auf und stellen mögliche Themen, Bilder und Texte zusammen. Wir diskutieren mit dem UMD und seinen Kolleginnen, entwickeln gemeinsam ein passendes Konzept, gehen auch in Leipziger Musikmuseen zur Orientierung. Das Seminar bietet Einblicke in museale Arbeitsabläufe, auch Diskurse zu Fragen der Gestaltung und Besonderheiten beim Abfassen von Museumstexten.

Die Teilnehmer erbringen im Laufe des Semesters immer wieder kleinere Leistungen, präsentieren Themenvorschläge, werten Archivmaterial aus oder erarbeiten Texte. Diese Ergebnisse werden am Ende zu einem Projektbericht zusammengefasst und als Abschlussarbeit bewertet.

Wer möchte, kann auch nach dem Sommersemester weiterhin dabei sein und die Fertigstellung der Ausstellung bis zur Eröffnung 2026 begleiten. Über Möglichkeiten der Anrechnung wird in diesem Fall individuell befunden.

Wahrscheinlich hatten alle Studierenden der Musikwissenschaft bereits Kontakt zum Uni-Chor und seinem Leiter David Timm. Entweder man ist selbst aktiv dabei oder hat Konzerte besucht. Das weckt sicherlich die Neugierde auf eine nähere Beschäftigung mit dem besonderen Klangkörper. Bereits vorab kann man viele wichtige Fakten auf der Uni-Website nachlesen. Man erfährt, wie alles begann: „...am Abend des 17. Juni 1926 im Studentenzimmer **Friedrich Rabenschlags** in der Moschelesstraße 11 II, wo sich „ein kleiner Kreis von singbegeisterten jungen Menschen“ traf und „Liedsätze von Ludwig Senfl, Caspar Othmayr und Heinrich Isaak und einige Choräle von Johann Sebastian Bach sang“ (F. Rabenschlag). Der „Madrigalkreis Leipziger Studenten“ war geboren.“

Weitere Informationen siehe:

<https://www.unimusik.uni-leipzig.de/universitaetschor>

Peter Korfmacher

Ü: Musikkritik

Mi 8:00 – 9:30 Uhr

SK-302

Die Übung „Musikkritik“ verbindet Theorie und Praxis. Arbeit an eigenen Texten sowie zahlreiche Konzertbesuche sind notwendige Grundlage.

Wissenschaftliche Orientierung
Neuer Master: 03-MUS-1113
Alter Master: 03-MUS-1007/1008

Prof. Dr. Stefan Keym

Koll A: Kolloquium (1007)

Mo 17:15 – 18:45 Uhr
SK-302

Im Kolloquium werden aktuelle BA-, MA- und Promotionsprojekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Darüber hinaus können neuere Texte zu Inhalten und Methoden der Musikwissenschaft gelesen und erörtert werden.

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

Koll B: Kolloquium (1008)

Mo 17:15 – 18:45 Uhr
SK-201

Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktorand:innen. Die Lektüre aktueller Texte zur Forschung sowie die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.

Prof. Dr. Josef Focht

Koll C: Kolloquium (1008)

Do 15:00 – 17:00 Uhr
Musikinstrumentenmuseum, Zimeliensaal

Das Kolloquium wendet sich an BA- und MA-Studierende, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Promovierende. Die Präsentation und die Diskussion ihrer Qualifikationsprojekte bilden den Schwerpunkt des Seminars. Workshops mit Gästen zeigen Berufsfelder auf und bieten die Gelegenheit zur Pflege disziplinärer Netzwerke.

Literatur:

Als Einstieg seien folgende Seiten im musiXplora, der virtuellen Forschungsumgebung am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig (MIMUL), empfohlen:

Wissenschaftliche Schriften zur Organologie

<https://musixplora.de/mxp/2003509>

Enhanced Publication

<https://musixplora.de/mxp/2003629>

Freie Lehrveranstaltungen

Dr. Gilbert Stöck

Ü: Gong kebyar

Do 17:15 – 18:45 Uhr

SK-201, 203

Beginn: 10.4.2025

Die Gamelan-Gruppe "Suara Nakal" spielt sowohl Gamelan beleganjur, als auch Gong kebyar. Beide Typen sind im Musikleben Balis von besonderer Bedeutung. Vorkenntnisse sind für diese Übung bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich.

Bewerbende melden sich bitte bei Dr. Gilbert Stöck (stoeck@uni-leipzig.de), um zu klären, ob in der Übung Plätze frei sind.

Literatur:

Bakan, Michael B.: *Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur*, Chicago 1999.

Tenzer, Michael: *Gamelan Gong Kebyar*, Chicago 2000.

Prof. Bernd Franke

V/S: Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Di 17:00 – 19:00 Uhr

SK-302/SK-201

Kontakt: mail@berndfranke.de

Diese freie Lehrveranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die selbst komponieren und/oder es versuchen möchten, wir beschäftigen uns mit kleinen Formen und neuen Spielweisen, Ziel ist ein Abend am Ende Semesters, wo in einem Konzert diese Kompositionen live aufgeführt werden. Alternierend begrüßen wir Gäste im Seminar und beschäftigen uns mit Improvisation. Schwerpunkt Weltmusik und Jazz.

Interessierte melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

PD. Dr. Birgit Heise

Katalogprojekt ostasiatische Musikinstrumente

Mi 13:15-14:45 Uhr

SK-302

Die Veranstaltung richtet sich besonders an unsere Studierenden aus Vietnam, Japan, Korea und China. Etwa 200 ostasiatische Klanggeräte aus dem 18.-20. Jahrhundert befinden sich im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig. Diese wurden zum großen Teil bereits beschrieben und katalogisiert, u.a. von Studierenden vorheriger Jahrgänge. Nun soll das Projekt abschließend bearbeitet und beendet werden. Wir schauen uns gemeinsam die einzelnen Objekte des Museums genauer an, vergleichen die Schriftzeichen mit den erbrachten Übersetzungen, vermessen und untersuchen ausgewählte Instrumente. Dabei sollen Fragen zum Instrumentarium Vietnams, Chinas, Japans und Koreas diskutiert werden. Konkret geht es nicht nur um Änderungen baulicher Eigenarten im Laufe der Zeit und das Ermitteln von Alter und Provenienz. Das Anliegen des Seminars soll weiter gefasst werden: Es geht um Fragen der interkulturellen Beziehungen damals und heute. Seit wann finden ostasiatische Instrumente im „Westen“ Beachtung und werden in die Musik einbezogen? Und umgekehrt soll untersucht werden, welchen Stellenwert in Ostasien damals und heute die europäische Klassik, aber auch die eigene Musiktradition im Kulturbetrieb einnimmt.

Das Seminar schließt mit einer schriftlichen Leistung jeden Teilnehmers ab. Hier werden die erbrachten Arbeitsschritte und gewonnenen Erkenntnisse aus eigener Sicht dargelegt. Außerdem ist geplant, dass die Studierenden ein Konzert auf traditionellen asiatischen Instrumenten im Museum organisieren und moderieren.

Für BA-Studierende: Das Seminar kann auf den Wahlbereich angerechnet werden.

Für MA-Studierende: Das Seminar kann angerechnet werden auf: Instrumentenkunde (03-MUS-1103) oder Forschungsprojekt (03-MUS-1112).

Literatur:

Filipiak, Yu/ Schaab-Hanke, Dorothee: *Ostasiatische Musik und Musikinstrumente in Sammlungen und Museen* (Deutsche Ostasienstudien 29), Gossenberg 2019.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19, Aufgang E
D-04109 Leipzig

Redaktion: Anna-Clara Bachmann, Maria Ekert
Redaktionsschluss: 11.3.2025